

Der erste Schritt zum Traumberuf

Waldorfschüler bilanzieren Berufspraktika

EVERSWINKEL. 42 Schüler der Klassen zehn und elf der Waldorfschule haben Vertretern aus den Praktikumsbetrieben, ihren Eltern und Lehrern sowie ihren Mitschülern der achten und neunten Klassen ihre Erfahrungsbereiche aus den vierwöchigen Betriebspraktika vorgestellt. Dabei hatten sich die Schüler für ihre Praktika ganz unterschiedliche Bereiche ausgesucht. Entsprechend bunt und vielfältig waren auch die Präsentationen, denen das Publikum aufmerksam folgte.

Kreativ war auch die Herangehensweise, die viele von ihnen für ihre Vorträge wählten. India Steffens und Franziska Schmedding aus der 11. Klasse entschieden sich beispielsweise für eine vergleichende Gegenüberstellung von Kindergarten- und Krankenhauspraktikum. Sie informierten über ihre jeweiligen Erfahrungen und können sich sehr gut vorstellen, als Erzieherin im Kindergarten bzw. Pflegerkraft im Krankenhaus zu arbeiten. „Der Kindergarten

steht am Anfang eines Menschenlebens, das Krankenhaus hingegen häufig im Alter oder manchmal auch am Ende des Lebens“, begründete Schmedding ihre Vorgehensweise. „In beiden Einrichtungen geht es vielfach um Hilfestellung für den Menschen, bei den Kindern beispielsweise um die Förderung motorischer Fähigkeiten, beim Turnen, im Krankenhaus um das Wiedererlangen von Bewegungsfähigkeit durch Physiotherapie oder Ergotherapie“, ergänzte Steffens.

Neben den sozialen Berufen hatten sich manche Schüler, wie beispielsweise Heiner Moritz auch für ein Praktikum im Handwerk entschieden. Der Zehntklässler wusste denn auch anschaulich und lebendig seine Erfahrung bei der Firma Elektro-Vögeling aus Drensteinfurt, die viel Montagearbeiten durchführt, zu schildern. „Zunächst war es eine ganz schöne Umstellung, acht Stunden jeden Tag auf den Beinen zu sein. Zeit für Pausen zwischendurch



Zehnt- und Elftklässler der Waldorfschule berichteten im Rahmen einer Präsentation von ihren Erfahrungen beim Berufspraktikum.

Foto: Wehmeyer

gab es eigentlich nie, und teilweise mussten wir auch weite Strecken fahren, beispielsweise zu einer Baustelle in Herne. Gerade jetzt im Winter ist es auf den Baustellen oft kalt und zugig, die Kabeltrommeln sind schwer. Ich musste mich wirklich darauf einstellen.“ Heiners Fazit ist denn auch entsprechend so, dass er seinen Praktikumsbetrieb zwar durchaus an andere weiter empfehlen kann, er selber möchte jedoch später nicht unbedingt einen handwerklichen Beruf ausüben.

Ganz anders fällt das Resümee von Billal Richter, der ein Praktikum beim Bürgerfunk der Münsteraner Volkshochschule absolvierte, aus. „Ich war quasi alles. Journalist, Tontechniker – eben alles.“ Insbesondere diese Viel-

falt, aber auch das selbstständige Arbeiten haben dem Elftklässler sehr gut gefallen. Er kann sich gut vorstellen im Bereich Medien und Journalismus tätig zu sein und arbeitet noch weiter für den Bürgerfunk.

Neben vielen berufsorientierenden und praktischen Erfahrungen, gab es natürlich auch die eine oder andere Anekdote zu berichten. So sorgte Johanna Sodenkamp mit ihrer unterhaltsamen Darstellung einer weihnachtlichen Schaufensterdekoration, bei der die Schaufensterpuppe kurzfristig armlos dastand, für humorvolles Schmunzeln im Publikum. Wie viele andere Mitschüler konnte sie für sich die Praktikumszeit als wertvolle Erfahrung verbuchen, die dazu beitrug, spätere Be-

rufswünsche zu konkretisieren – und sei es durch den Ausschluss bestimmter Tätigkeiten.

Die Rückmeldung der Praktikumsbetriebe war für die Schülerpraktikanten der Waldorfschule durchweg positiv, wie Christiane Hakenes, die federführend mit der Organisation betraute Lehrkraft, zu berichten wusste. „Manche Betriebe waren so angetan von unseren Schülern, dass sie ihnen sogar direkt eine Ausbildungsstelle in Aussicht gestellt haben.“ Im Namen der Schule sprach sie dann auch den Betrieben ein Dankeschön für die hervorragende Betreuung der Praktikanten aus und lobte das damit verbundene Engagement für die potenziellen Auszubildenden von morgen.